

neue deutsche todeskunst



Ich
lebe
nur
noch
halb
und
wandle
wie ein
Schatten
auf
der
Erde.

Fabian Reetz
Juro Carl Anton Reinhardt
Valery Zichy
Oswald Hecke
Caroline Schlegel
Erik Niedling

8. März – 31. Mai 2026, Eröffnung am 7. März 2026
Kunstmuseum Heidenheim, Marienstraße 4
3. Oktober 2026, Exile Erfurt, Kartausengarten 6–8
15. September 1995, Zeiss-Planetarium Jena
14. November 1799, Leutragasse 5, Jena

Der
Spiegel,
dessen
Weg
durch
stumme
Zeugen
zum
Ende
führt

Einleitung

Für die Ausstellung **Neue deutsche Todeskunst** im Kunstmuseum Heidenheim vereint Künstler Fabian Reetz Arbeiten aus den zwei Werkkomplexen **East German Gothic Studies** und **Neue deutsche Todeskunst**. Beide verhandeln am Beispiel musikalischer, subkultureller Strömungen die komplexen Entwicklungen und gesellschaftlichen Herausforderungen vor und nach der deutschen Wiedervereinigung. Mit Fundmaterialien, künstlerischen Aneignungen und Interpretationen werden Motive des traditionellen Handwerks, die Ästhetik der Gothic-Bewegung und Elemente des Häuslichen miteinander verwoben. Sinnbildlich stehen die Werke für die Suche nach Identität im Geflecht ökonomischer, individueller und kollektiver Bedingungen.



Warum „Neue deutsche Todeskunst“?

Beide Serien nehmen ihren Ausgang in der Analyse einer musikalischen Strömung, die sich ab den 1980er Jahren entwickelte, und unter dem Sammelbegriff „Neue deutsche Todeskunst“ firmiert.

Gothic- und Dark-Wave Bands wie „Das Ich“, „Relatives Menschsein“ oder „Goethes Erben“ inszenierten sich in aufwendigen Settings mit theatralen Elementen und verarbeiteten in ihren deutschsprachigen Texten lyrische Einflüsse, unter anderem des Barocks, der Romantik, des Existenzialismus und des deutschen Expressionismus. Markantes, wiederkehrendes Motiv der Songtexte ist die Behandlung von Tod und Sterben, Zerfall und emotionalen Grenzzuständen.

Eine Besonderheit der vornehmlich aus Süddeutschland stammenden Bands ist, dass deren Musik nicht an der deutsch-deutschen Grenze Halt machte, sondern auch in DDR eine große Fangemeinschaft fand. Trotz staatlicher Repressionen entstand eine rege ostdeutsche Grufiszene. Die Entwicklung dieser subkulturellen Strömung lief parallel zu einem gesellschaftlichen Umbruch: die DDR neigte sich ihrem Ende zu und fand am Tag der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 ihr offizielles Ende.

Der Übergang von sozialistischer Planwirtschaft hin zum neu vermeintlich freieren Kapitalismus stellte die Bürger:innen der ostdeutschen Bundesländer vor einen Systemwechsel, der weitreichende Folgen in vielen Bereichen des politischen, sozialen und privaten Lebens hatte.

Für die erwähnte Dark Wave Szene hieß dies, dass sie sich nicht mehr verstecken musste, und dass es keine offiziellen Einschränkungen mehr gab. Dadurch verlor die Bewegung jedoch auch ihre Subtilität und ihre vereinende Symbolkraft. Zudem fand eine zunehmende Kommerzialisierung der Musik statt.

Ostdeutsche Underground-Bands in den letzten Jahren der DDR, die sich musikalisch im New/Dark-Wave-, Punk- oder Elektrospektrum bewegten, werden auch unter dem Begriff „Die anderen Bands“ zusammengefasst. Im wiedervereinigten Deutschland spielten sie kaum eine Rolle, entweder, weil sie sich entweder auflösten, keine (systemkritische) Relevanz mehr besaßen oder im kommerzialisierten Musikbusiness außen vor blieben.



Schiefer und DIY

Reetz sucht in seinen Werken eine Analogie von Musikentwicklung zu sozioökonomischen Folgen des Systemwechsels. Hierzu zählt der thüringische Bergbau, der nach 1990 einen rasanten Rückgang erlebte. Sinnbildlich für den Wandel stehen die veralteten, nicht mehr gebrauchten Werkzeuge sowie eine kaputte Metallkiste der Arbeit **you could say we're a team**. Reetz inszeniert diese im Kunstmuseum Heidenheim wie auf einer Bühne. Die Schaufeln stehen auf eigens entwickelten Displays, die an Gitarrenständer erinnern. Das performative Setting setzt Musik und Handwerk in einen gemeinsamen Sinnkontext. Beide eint das Handwerkliche. Denn auch die Kostüme der Goths waren zum großen Teil DIY.

Immer wieder nutzt der Künstler den für die Region typischen Schiefer. **East German Gothic Studies (danse macabre)** etwa besteht aus Schuhleisten, die auf traditionelle Weise mit

Schieferplatten bedeckt wurden. Dieses an Schnallenschuhe erinnernde Paar und ein aus Eichenholz gedrehtes Gestell zum Aufhängen von Kleidung, an der ein Stück Transportband hängt (**dressing up**), zeigen laut dem Künstler die Verbindung von traditionellem Handwerk und Strategien einer Subkultur, die unter ökonomischen Mangel existierte.

Schiefer ist auch Basis des Werks **East German Gothic Study (Robin Gallith III)**. Ein Stein wurde in zwei Hälften gespalten. Dies bildet aus handwerklicher Perspektive die Basis für die weitere Verarbeitung.

Die hier entstandenen zwei Seiten des Inneren erinnern an ein aufgeschlagenes Buch. Mittels Laser wurde ein Auszug einer Fanfiction eingraviert. Fanfiction bezeichnet literarische Werke von Fans eines Buchs, einer Serie, von Filmen, fiktiven oder realen Personen, die alternative oder neue Geschichten rund um die Protagonist:innen erzählen. Der hier genutzte Text stammt von der Userin Gallithious, deren spekulativen Texte sich vornehmlich um Mitglieder der Band The Cure drehen, und wurde auf der Webseite A03 (kurz für Archive of Our Own) veröffentlicht.



Tu nicht so unschuldig und Blümchentapete

Immer wieder fließen auch autobiografische Momente in Reetz' Arbeiten ein. Eine grafische Arbeit mit dem Untertitel **tu nicht so unschuldig, ich habe deine Bücher gelesen** zeigt einen Baum. Dieser rekurriert, ebenso wie Dark Wave Bands es stilistisch taten, auf die Romantik. Der dazugehörige Text zitiert den Liedtext der US-Band Low. ["Don't act so innocent / I've seen you pound your fist into the earth / And I've read your books."]

Die darunterliegende Struktur imitiert ein Ebenholz furnier eines Schrankes, den sich die Eltern des Künstlers in den 1990er Jahren nach der Wiedervereinigung gekauft hatten.

Motivation des Künstlers war nach eigenen Aussagen der Versuch, ob die Kombination aus häuslicher Motive, romantischem Zitat und dem Liedzitat etwas berührt, was der deutsche Dramatiker und Dichter Heiner Müller als deutsche Disposition bezeichnete.

Heiner Müller nutzt diesen Begriff hinsichtlich einer Prägung oder Neigung der Deutschen, speziell im Moment der Unterordnung und extremen Idealisierung, die ausschlaggebend für den katastrophalen Geschichtsverlauf des 20. Jahrhunderts war. Bekannt ist unter anderem seine Formulierung: „Natürlich sind zehn Deutsche dümmer als fünf Deutsche“, was seine Skepsis gegenüber dem „deutschen Volk“ als Masse zeigt. Stilistisch arbeitete Müller häufig mit Montagen, Zitaten und intertextuellen Überlagerungen. Ähnlich funktioniert auch Reetz' Arbeit, die mehrere Motive zusammenführt, sie überlagert, um so einen neuen Klang zu entwickeln.



Auch die Wandarbeiten **Neue Deutsche Todeskunst (Die Anderen Bands)**, die zusammen mit Juro Carl Anton Reinhardt entstanden, führen in den privaten Raum. Die Objekte, die in ihrer Struktur an Schallabsorber in Tonstudios denken lassen, verweisen auf die Musikproduktion. Bei genauerer Betrachtung ist auf der seriellen Form ein Muster zu erkennen. Die beiden Künstler haben dieses auf einem 1991 entstandenen Foto eines Schlafzimmers eines jugendlichen Goths entdeckt, es digital rekonstruiert und per Lasergravur auf Papier gedruckt.

Bei seiner künstlerischen Recherche und der Frage, wie sich Subkulturen archivieren lassen, hat der 1997 geborene Reetz viele Fotos gesehen, auf denen Jugendliche in (selbstgemachten) Outfits und mit Postern an der Wand ihre Zugehörigkeit zur Gothic-Szene visualisierten.

Gleichzeitig findet dies in einem Umfeld statt, das durch kloßige Möbel, Blümchentapeten oder andere, eher konservative Einrichtungen geprägt ist. So wird zum einen deutlich, gegen welche Strukturen sich die subkulturellen Bewegungen auflehnten, aber auch, wie sehr diese in einem privaten Raum stattfanden. Das Jugendzimmer wird zur Demonstration eines jugendlichen Nicht-Zurechtfindens und der Verweigerung. Die schallisolierenden Paneele können sinnbildlich auch dafür stehen, dass „Die anderen Bands“ unter einer gewissen Geheimhaltung agierten.





Plakat

Ein Werk, das die Strategie des Künstlers gut zusammenfasst, ist das Plakat am Eingang.

Hier zu sehen ist der Titel der Ausstellung, den der Künstler in Zusammenarbeit mit Juro Carl Anton Reinhardt nach intensiver Recherche von Albumcover und der Ästhetik der Gothicbewegung entwickelte. Diese ist durch die typische, in Tusche geschriebene Typografie gekennzeichnet.

Zusammen entwickelten die beiden eine analoge Schrift, digitalisierten und gravierten sie auf Papier. Auf dem Plakat sind Ausstellungsdaten zu sehen, darunter zwei, die bereits in der Vergangenheit liegen. Eines verweist auf das Planetarium in Jena und auf einen dortigen Vorfall während eines Konzerts der Band Goethes Erben, bei dem es zu Störungen und Angriffen durch rechtsradikale Kräfte kam. Das zweite Datum markiert ein historisches Treffen der Frühromantiker in Jena. Darunter auch Caroline Schlegel-Schelling, von der ein Gedicht zitiert wird, und die auch als Künstler:innenname auf dem Plakat gelistet wird. Während links also ein romantischer Text steht, ist rechts der Titel einer EP von Goethes Erben zu lesen. Reetz zeigt die Analogien und Verbindungen zwischen beiden, der deutschen Romantik und den „Endzeitromantikern“ der deutschen Musik.

Im Hintergrund ist ein Hagebuttenstrauch zu sehen. Auch dieser zitiert romantische Naturbetrachtung und überlagert das Cover einer Ausgabe des Magazins Zillo. Bei genauerer Betrachtung sind Buchstaben (etwa: The Cure oder „Von der Szene für die Szene“ zu sehen). Zillo war das Sprachrohr der Musikrichtung, steht aber auch sinnbildlich für deren Kommerzialisierung, wodurch die Szene auch an Reiz verlor.

Werke in der Ausstellung

Plakat

NDT, 2026

In Kollaboration mit Juro Carl Anton Reinhardt
lasergraviertes Papier, 5 + 2 AP

Raum 1: East German Gothic Studies

danse macabre, 2026

Schuhleisten, Schiefer und Nägel

dressing up, 2026

Kleiderhaken, Gummitransportband

tu nicht so unschuldig, ich habe deine Bücher gelesen, 2026

In Kollaboration mit Juro Carl Anton Reinhardt
lasergraviertes Papier, Holz

Robin Gallith III, 2024

lasergravierter Schiefer, Stahl

Schlotheim I, II, III

Schiefer, Holz, Nägel

Raum 2: Neue deutsche Todeskunst

you could say we're a team, 2026

rostige Werkzeuge, Stahl

Die Anderen Bands, 2026

In Kollaboration mit Juro Carl Anton Reinhardt
lasergraviertes Papier, Holz

alle Werke: Leihgaben des Künstlers, Copyright: Fabian Reetz

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung:

FABIAN REETZ NEUE DEUTSCHE TODESKUNST

8. März - 31. Mai 2026

im Kunstmuseum Heidenheim

Herausgeber und Veranstalter:

Stadt Heidenheim, Fachbereich Kultur, Matthias Jochner

Texte: Marco Hompes

Gestaltung: Marco Hompes

Fotos: Ignacio Iturrioz

Copyright Werke: Fabian Reetz

Auflage: 1000 Stück

KUNST
MUSEUM
HEIDENHEIM